

# Dedenburger Zeitung.

(Formals „Dedenburger Nachrichten“.)

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirtschaft, dann für soziale Interessen überhaupt.

Motto: „Dem Fortschritt zur Ehr' — Bedrückten zur Wehr' — Der Wahrheit eine Gasse.“

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Tages.

**Pränumerations-Preise:**

Für Local: Ganzjährig 9 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl.

Für Auswärts: Ganzjährig 12 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 4 fl. 50 kr.

Alle für das Blatt bestimmte Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Pränumerations- und Anzeigengebühren, sind an die Redaktion portofrei einzuliefern.

Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:

Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn, Grabenrunde 121.

Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermitteln: In Wien: Hofenfeld & Bogler, Wallfischgasse 10, M. Dypel, 1., Stubenbastei 2, Schmid & Schalek, 1., Wallzeile 12, R. Wölfe, Seilerstätte 2, M. Dufes, 1., Riesenmergasse 12. In Budapest: Jankus Ch. Dorotheengasse 11, Leop. Lang, Pestaplay 3, A. B. Goldberger, Szewitsaplay 3.

**Inserations-Gebühren:**

5 kr. für die ein-, 10 kr. für die zwei-, 15 kr. für die drei-, 20 kr. für die vier-spaltige und 25 kr. für die durchlaufende Zeile (einschließlich der Stempelgebühr von 30 kr. Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatt.

am Vormittag, Frühjahrs- Frühjahrsheft 5.28 — 30.

Dedenburg.

er 1888. 5.70 bis 6.—, Gerste 6 10 Mais 4.80 bis 5.50, Heu 0.

Effekten-Börse.

er 1888.

effr. Papier-Rente 82 50  
ung. Gold-Rente 101 20  
r. Lose 141.90 1864 er  
Anlehen 131.50. Iheiß-  
ung. Grundentlastungen  
ungen 104.25. Aktien;  
Bodentredit 275.— Credit  
ten 183 — ung. Hypoth.  
pt. u. Wechselbank —  
— Etabli-  
berger 151.50 West. Nord-  
20 Staatsbahn 256.70.  
ung. Westbahn 180 —  
0 Napoleon d'or 9.54

16. Jänner.

1	81	8	87
6	32	90	58
7	89	18	43

Ernst Marbach. 15/16. Romwalter & Sohn.

**m**

die

nd zwar d-r

tionen,

ationen,

onen,

old.

manipulationen:

gegen die neu

möthig werden-

von unseren

r Anlagewerthe

reditbank.

## Die neueste Finanzoperation.

Dedenburg, 18. Jänner.

Schon in unserem gestrigen Blatte machten wir die Besitzer von Staatsobligationen darauf aufmerksam, in Rücksicht auf die bereits eingeleitete Einziehung der Grundentlastungsobligationen, beziehungsweise der ungarischen Eisenbahn-Anlehens-Papiere, den Umtausch derselben in neue auf Grund der Konversion der tilgbaren Schulden des ungarischen Staates, emittirten Obligationen zu bewerkstelligen, welche Auswechslung die hiesige Bau- und Bodenkreditbank am raschesten und vortheilhaftesten besorgt. Diese Obligationen, welche innerhalb des festgesetzten dreiwöchentlichen Termins nicht zum Umtausch angemeldet sind, werden gekündigt und zum Parikurse eingelöst werden. Wir wollen nun den Nachweis versuchen, daß diejenigen, welche ihre Staatspapiere gegen die neuen, bei der erwähnten Bau- und Bodenkreditbank zu habenden umtauschen entschieden an Rente profitieren. Der Fall steht nämlich so: Die heute mit 104 fl. notirten und einen Parikurs von 105 fl. in Noten habenden Grundentlastungsobligationen trugen bisher 4 fl. 67 kr. netto, wogegen die den Besitzern zum Kurse von 88 1/2 in Umtausch angebotenen neuen Obligationen (welche innerhalb 70 Jahren amortisirt werden) 4 fl. netto tragen werden. Jeder Mann kann sich leicht berechnen, daß die Besitzer durch den Umtausch an Zinsen nicht nur nichts verlieren, sondern sogar noch daran gewinnen werden. Was aber die Wirkung der Hinausschiebung der Amortisation für den Obligationenbesitzer anbelangt, so ist es evident, daß diese heute, da der Kurswerth und der Nominalwerth des Papiers sich von einander nicht mehr wesentlich unterscheiden, keine praktische Bedeutung besitzt. Es ist sonach

evident, daß der Obligationenbesitzer kein Interesse hat, die Kündigung des Papiers an sich herantreten zu lassen, vielmehr allen Grund hat, sich des Umtausches zu bedienen, um schon an der mit Sicherheit zu gewärtigenden Kursbesserung des Papiers zu partizipiren.

Die Kündigung der Eisenbahn-Obligationen aus dem Jahre 1868 erfolgt pro 1. Juli 1889. Diese Verlautbarung des Finanzministers bedeutet natürlich unter Einem die Subskriptions-Einladung auf einen Betrag von 130 Millionen 4 1/2-prozentigen Goldobligationen, wobei wieder den Besitzern von 5-prozentigen Goldobligationen zu Bedingungen, welche heute noch nicht bekannt sind, der Umtausch freigestellt werden wird.

Eine weitere Emission von 4 1/2-prozentigen Goldobligationen im Betrage von 30 Millionen wird für den englischen Markt bestimmt sein. Die näheren Details der Durchführung gehören in das Gebiet der Bank- und Börsentechnik. Für den Staatschatz wird nur der Emissionskurs der Goldobligationen eine praktische Bedeutung haben. Den letzten Theil der Konversion wird die Einziehung der zur Konvertirung gelangenden Silberprioritäten bilden. Nach der heutigen Konstellation des Geldmarktes ist alle Aussicht vorhanden, daß diese große Finanzoperation, welche an Bedeutung der Rentenkonversion nicht nachsteht, rasch durchgeführt werden wird. Der Schwerpunkt derselben liegt, wie es der Finanzminister selbst konstatiert hat, in der Hinausschiebung der Tilgungsraten. Dies gilt hinsichtlich der Grundentlastungs-Obligationen in vollem Maße, da hier, namentlich bei dem Wege des Umtausches platzirten Titres, eine Zinsersparniß sich überhaupt nicht ergibt. Die sich für die Obligationenbesitzer darbietenden Vortheile liegen so sehr offen, daß ein Kommentar in dieser Hinsicht

ganz überflüssig erscheint. Wenn man aber von dem sich momentan darbietenden Vortheile absieht und die Zukunft unserer Staatspapiere unter dem Gesichtswinkel der allgemeinen ökonomischen und der Kreditverhältnisse Europas ins Auge faßt, so bietet sich den Besitzern ungarischer Staatspapiere eine hoffnungreiche Perspektive. Der Kurs der ungarischen Staatspapiere weist im Laufe der letzten fünfzehn Jahre eine staunenswerthe Entwicklungsskala auf, von dem Momente, da der ungarische Staat mit dem Rothschild-Konfortium sein erstes größeres Geschäft gemacht hat, bis heute, da dieses Konfortium die Unifikation und Konversion unserer tilgbaren Staatsschulden in die Hand genommen hat. Die Säuberung des Kurszettels von einer großen Anzahl von mehr oder weniger obskuren Titres, welche der Kapitalist nur mit Mühe in Evidenz halten konnte, und die Reduzirung der ungarischen Staatsstitres auf eine geringe Anzahl typischer Papiere, welche die naturgemäßen Gradmesser unseres Staatskredits sein werden, ist gewiß an und für sich schon ein Gewinn, der auch vom Standpunkte der Staatsfinanzen und des Staatskredits nicht völlig ignoriert werden darf. Unter allen Umständen bedeutet die Konversion eine Festigung des ungarischen Staatskredits, wenn auch die Vortheile für den Staat überwiegend moralischer Natur sind. Die Wahl eines 4 1/2-prozentigen Titres für die Goldobligationen deutet übrigens darauf hin, daß das Konfortium selbst, nach Ablauf des festgesetzten zehnjährigen Termins, während dessen eine neue Konversion nicht stattfinden darf, die Möglichkeit einer abermaligen Konversion wahren will. Denn nur diesen Sinn kann die Festsetzung eines Zinsfußes haben, der im Vergleich zu dem Emissionskurse der neuen Grundentlastungs-Obligationen, welcher unmöglich unter 90 stehen kann, schon eine Kurssparität über Hundert bietet. Bei einem Kurse von 90 werden die neuen Grundentlastungs-Obligationen schon weniger als

## Feuilleton.

„Er soll Dein Herr sein!“

Venedig 15. April.

Erst drei Tage bin ich verheirathet und schon um eine Erfahrung reicher. Heute beim Frühstück, wie Arthur mich küßt, sticht mich etwas; ich sehe meinen Mann an und bemerke zu meiner Ueber-  
raschung, daß sein Gesicht, welches früher glatt rasirt war, einem Stoppelfelde gleicht.

— Arthur, seit zwei Tagen hast Du Dich nicht rasiren lassen! sage ich zu ihm mit leisem Vorwurf. So siehst Du sehr häßlich aus.

Er lächelt (er hat das liebenswürdigste Lächeln von der Welt), neigt sich zu mir, faßt mich um die Taille und bemerkt scherzhaft:

— Du hast mich aber doch nicht wegen meiner Schönheit zum Manne genommen.

— O, ich hätte mich in meiner Eitelkeit verlegt gefühlt, wenn mein Bräutigam nicht unter die schönen Männer gezählt hätte.

Ich sehe ihm lächelnd in die Augen und sagte:

— Geh' zum Rasirer, ich bitte Dich.

Ich glaubte, Arthur werde vom Sessel aufspringen, mir einen Kuß geben, seinen Hut nehmen und zum Rasirer eilen, um nach einer Viertelstunde mit glattem Gesicht zurückzukommen, sich mir dann zu Füßen werfen und sagen:

— Meine kleine Frau, ich habe Dir gehorcht!

Aber Arthur's Augen leuchten vor Bosheit, er nimmt nicht seinen Hut, eilt nicht zum Rasirer,

ja, er geht so weit, mir zu erklären, daß er während der nächsten Tage in dieser Verfassung bleiben werde.

— Mein Lieber, ich verstehe Dich nicht! jagte ich ihm ganz erstaunt.

— Das ist doch sehr einfach! Ich will Dich auf die Probe stellen, um zu sehen, ob Du fähig bist, mich mit diesem häßlichen Aussehen, mit diesem stoppeligen Gesichte zu lieben. Und jetzt, mein Kind, mach' Toilette, denn wir haben noch nichts von Venedig gesehen. Sieh' das herrliche Panorama, welches sich vor unseren Fenstern ausbreitet. . . . Beichte Dich, ich komme in einer Stunde zurück!

Und er geht. Ich folge ihm mit den Blicken, ganz überrascht. Welche Veränderung!

Florenz, 20. April.

Während unseres Aufenthaltes in Venedig habe ich wegen des Bartes kein Wort mehr gesagt. Ich habe abgewartet was er thun wird. Aber ich habe vergebens gewartet. . . . Arthur fühlt keine Gewissensbisse; sein Bart wächst mit einer erschreckenden Schnelligkeit; sein Gesicht wird immer stacheliger. . . . Kein Zweifel mehr: Arthur weigert sich, mir zu gehorchen. O Minna, meine Theure, wie Recht hattest Du, als Du mir sagtest, ich solle mich vor Arthur hüten, er wäre nicht der Mann, das Knie zu beugen vor seiner Frau.

Minna hatte mir gut gerathen, als sie mir sagte, ich sollte vom ersten Tage unserer Verlobung an damit beginnen, in unterwürfig zu machen. Wir haben lange darüber nachgedacht, wie ich es angreifen sollte. Minna hat begonnen ihren Gatten zu zähmen, indem sie ihn veranlaßte, die Gewohnheit

anzugeben mit dem Fuße zu schaukeln. Oft vergaß er sich, und sein Fuß machte wieder seine Lieblingsübung, aber sie brauchte ihm nur einen bedeutungsvollen Blick zuzuwerfen und sein Fuß verhielt sich ruhig.

— Aber Arthur schaukelt ja nicht mit dem Fuße, sagte ich.

— Mein Gott, wenn er nicht mit dem Fuß schaukelt, dann hat er eine andere Gewohnheit, welche er aufgeben muß. . . .

— Lucie, wenn Du ihn bestimmtest, sich den Bart abnehmen zu lassen!

Ich war bestürzt! Welcher Gedanke!

— Verlange das nicht von mir.

— Du verzichst also darauf zu herrschen?

Und dann fügte Minna hinzu, dies Opfer wird es Dir ermöglichen, zu erfahren, ob er Dich wirklich so heiß liebt —

Ich habe Arthur gebeten, sich seinen Bart abnehmen zu lassen, welcher mir nicht gefiele. . . . und er hat dieses Opfer nicht gebracht.

Minna sagte mir noch in dem Augenblicke, wo wir den Zug zur Hochzeitsreise bestiegen:

— Hüte Dich, daß Arthur nicht mit seinem Bart zurückkommt!

Als ob sie die Zukunft geahnt hätte!

Florenz, 21. April.

Es gibt drei Mittel für eine Frau, um ihren Gatten zu etwas zu veranlassen: Streit, Thränen oder Schmollen. Doch am liebsten möchte ich nachgeben, und Arthur könnte seinen Bart nach seinem Belieben wachsen lassen. Aber Minna, Minna. . . ich sehe sie mit spöttischer Miene diesen Bart betrachten, mir einen bezeichnenden Blick zuwerfen. . .

4 1/2 Prozent tragen. Da müssen wol die hypothekarisch sichergestellten Goldobligationen von 4 1/2 Prozent den Parifurs sehr bald übersteigen.

### Eine interessante Debatte über die Wehrvorlage.

Budapest, 18. Jänner.

Heute wurde das bereits erlahmt gewesene Interesse an der Wehrgesetz-Debatte durch mehrere interessante Redner belebt. Der Eine war der Oppositionelle Franz Janyvessy. Janyvessy spielt im ungarischen Parlamente eine ziemlich bedeutende Rolle. Sein Auftreten gleicht dem Paul Cassagnac's. Er ist ritterlich, elegant, witzig und sehr angriffs-lustig. Der Redner kritisierte Donnerstag die Wehrvorlage vom Standpunkte der Allianz mit Deutschland. Er sagt: „Wir sind auf dem Punkt angelangt, an dem wir nicht mehr mit individueller Kraft den Zwecken des Bündnisses dienen. Wir fühlen uns verpflichtet, Alles nachzuäffen, was Deutschland thut, und sogar Deutschland zu überbieten. Dadurch gerathen wir in eine gewisse Inferiorität. Das sieht man an kleinen Zügen. Der deutsche Kaiser hat bei seinem Besuche in Wien den Toast des allerhöchsten Kriegsherrn auf die deutsche Armee kalt und sehr zurückhaltend erwidert. Die Rolle, die Tisza beim Bündniß spielt, sei nicht beneidenswerth. Er fühlt sich verpflichtet, die Franzosen zu beschimpfen, und der Lohn ist der — Schwarze Adler-Orden. Graf Taffa sei viel selbstbewußter, er wurde diesmal dafür auch nicht vom deutschen Kaiser dekoriert. — Ebenso bekräftigte Franz Janyvessy die Vorlage vom konstitutionellen Standpunkte. Es hat sich freilich im Hause ein Rechtslehrer gefunden, welcher die Konstitution für eine reine Formsache erklärt, welcher die ungarische Sprache unter die einer jeden anderen Rationalität stellt. Diesen Rechtslehrer (August Pulsky) müßte man absetzen. Redner sagt: Die Regierung wisse die Sache so darzustellen, als ob in ganz Ungarn Begeisterung für die Vorlage herrsche. Das Korrespondenz-Bureau wird aus Staatsmitteln erhalten, aber die Berichte seien nicht objektiv. Im Augenblick, wo die Verhandlungen des ungarischen Parlamentes ein internationales Interesse beanspruchen, sei es doppelt empfindlich, wenn die öffentliche Meinung irreführt wird. Er appellirt namentlich an die Berichterstatter der Wiener Blätter, zur richtigen Informirung der öffentlichen Meinung im Auslande beizutragen.

Der auf Janyvessy folgende Redner, Graf Andrássy jun., entwickelte viel Schneidigkeit, Eleganz und dialektische Kunst in der Polemik mit Apponyi. Er sagt dessen Forderung mit der nationalen Kultur alle Institutionen zu durchdringen, sei löblich und ideal, aber Graf Apponyi vergißt auf Eines: die Armee ist gemeinsam und wenn im Namen der ungarischen Kultur das Heer magyarisirt werden soll, warum nicht auch das auswärtige Amt? Wo ist dann ein Halt? Gegen Ugron gewendet sagt er: „Warum sollen wir den Pan germanismus fürchten? Auch der Pan slavismus ist bedrohend aufgetreten, aber er hat noch keine Gefahren verursacht. Wissen Sie nicht,“

— Er muß sich rasiren lassen! sagte ich mir wieder, als wir auf den Platz della Signoria zurückkehrten, um in der deutschen Bierhalle zu frösteln.

In diesem Augenblicke bemerkte ich das Schild eines Kafeurs, ich blieb stehen und sagte ihm:

— Mein lieber Arthur . . .

— Was wünschst Du, mein Liebchen?

— Nicht war? Seit Venedig habe ich mit Dir nicht von Deinem Varte gesprochen. Geh' jetzt und ich zeige ihm den Laden.

— Jetzt haben wir keine Zeit; ich bin hungrig, sagte er ausweichend.

— Wie kannst Du mit einem solchen Gesichte spazieren gehen! sagte ich ein wenig gereizt.

— Aber hier kennt mich ja Niemand verseyte er lachend.

Dieses Lachen regte meine Nerven auf.

— Nun wohl, höre! Ich werde mit Dir nicht in die Bierhalle gehen, so lange Du nicht rasirt bist.

Arthur antwortete mir einfach, daß er mir mein Frühstück auf mein Zimmer bringen lassen würde! Und er that es.

Genua, 27. April.

Als wir heute Abends in unser Zimmer kamen, umarmte er mich . . . aber ich habe mein Gesicht versteckt.

— Was thust Du da, mein Püppchen? frug er erstaunt.

— Was das Püppchen thut? Es küßt kein stacheliges Gesicht.

— Immer dieser Vart!

(Fortsetzung folgt.)

fährt Redner fort, „daß die Deutschen in Oesterreich ein eigener Stamm, eigene Lebensbedingungen und einen den anderen deutschen Stämmen diametral entgegengesetzten Charakter haben? Sie sagen,“ ruft der Redner, „die Germanisation treibt die Armee dem deutschen Kaiser in die Arme. Hat der Allirte einen Grund zu diesem Verdacht gegeben? Ist es loyal, grundlos solche Vermuthungen auszusprechen? Der Pan slavismus und der Pan germanismus würden eine Revolution, die Anarchie hervorrufen und die Monarchen wissen das wohl. Ist die Opposition sich klar über die Bedeutung ihrer wiederholten Behauptung: Ungarns Nation steht nicht hinter der Armee? Heißt das nicht soviel wie dem Feinde zuzurufen: „Komm, fürchte dich nicht, du wirst siegen!“ — Er nimmt dem Gegentwurf an. — Minister-Präsident Tisza bespricht in einer Polemik mit Janyvessy die Beschwerden gegen das „jüdische“ Korrespondenz-Bureau. Dasselbe sei nicht von Juden geleitet und durchaus Staatsinstitut, es erhält nur eine Subvention von der Regierung. Er — der Minister — hat keine Instruktionen gegeben, die oppositionellen Reden zu unterdrücken. Die Verkürzung der oppositionellen Reden geschieht in Wien und nicht in Budapest. Pulsky repliziert auf die Angriffe Janyvessy's und sagt: „Der Redner hat mich falsch zitiert. Er hat mich am letzten Mittwoch nicht angehört, sondern sich angestrengt, zu verhindern, daß Andere mir zuhören.“

### Vom Tage.

○ **Spenden Ihrer Majestäten.** Seine Majestät der König hat für die r.-l. Schule in Bistul, die gr.-l. Kirche und Schule in Korond, die gr.-l. Schule in S.-A.-Ujhely, die evang. Schule in Borosnok, die evang. Kirche in Klenocz, die evang. Schule in Ondod und die ref. Kirche in Fancsika je 100 fl. und für die gr.-l. Schule in Négerfalva 50 fl. anzuweisen geruht. Ihre Majestät die Königin hat dem Präsidenten der Wiener k. k. Polizei-Direktion zur Vetheilung jener Unterstützungswerber aus dem Wiener Polizeirayon, deren in letzterer Zeit eingebrachte Unterstützungsgeuche auf Allerhöchsten Befehl von dem Sekretariate Ihrer Majestät demselben zur eigenen Würdigung und Erledigung überlassen worden sind, die Summe von 600 fl. aus Allerhöchstihrer Privatkasse übergeben lassen.

○ **Italienische Reise des Königs von Rumänien.** Entgegen den Dementis, welche eine bevorstehende Reise des Königs in's Ausland in Abrede stellten, berichtet „Lupta“ mit Bestimmtheit, daß im Palais Vorbereitungen für die Reise des Königs nach Italien getroffen werden, und daß sich derselbe im strengsten Incognito nach Neapel und Palermo begeben und sechs Wochen abwesend sein werde.

○ **Prinz Alexander von Battenberg.** Zweck der angekündigten demnächstigen Reise des Prinzen Alexander von Battenberg nach Wien ist die Rückgabe der österreichischen Ordens-Insig-nien, welche sein Vater, Prinz Alexander von Hessen, besaß, und die Dank-sagung für die Ehren, welche dem Verstorbenen durch Entsendung des H. W. Baron Schönfeld und der Militär-Deputation zu den Leichenbegängnisse erwiesen worden.

○ **Minister-Demission in Berlin.** Aus Berlin kommt die Nachricht, Justizminister Friedberg habe demissionirt. Bereits ist der Kriegsminister Bronsart von Schellendorf, wegen Differenzen mit dem Freunde des Kaisers Wilhelm, dem Grafen Waldersee zurück getreten. Nun kommt — offenbar in Zusammenhang mit der Affaire Geffcken — die Demission des Justizministers Friedberg. Der Letztere war es bekanntlich, welcher es verhindert hat, daß Kaiser Friedrich, dessen besonderes Vertrauen er genoß, regierungsunfähig erklärt und eine Regentschaft eingesetzt wurde. Die Demission dieses Mannes erscheint uns sehr natürlich — er paßt nicht zu dem neuen Regime.

Es wird auch der Reichsgerichts-Präsident Simson zurücktreten. Ober-Reichsanwalt Tesfendorff, der Verfasser der Geffcken'schen Anklageschrift, wird neuerdings als muthmaßlicher Nachfolger des Justizministers Friedberg genannt.

○ **Die Thronfolge in Luxemburg.** Die kürzliche Anwesenheit des luxemburgischen Ministers Dr. Gijchen in Berlin stand lediglich mit Besprechungen über die Zollfrage im Zusammenhang und bezog sich in keiner Weise auf die Thronfolge. Bezüglich letzterer werden die Gerüchte von einem Verzicht des Herzogs Adolph von Nassau zu Gunsten seines Sohnes, des Prinzen Wilhelm, als vollkommen grundlos bezeichnet,

und steht fest, daß im Falle des Ablebens des Königs Herzog Adolph den luxemburgischen Thron besteigen werde.

### Aus den Comitaten.

**Eisenstadt,** den 18. Jänner. (Vermählungsanzeige, Eisport, Fleischfrage, Brand in Loretto.) Den Gemeindevorständen der diversen hiesigen Gemeinden kamen Partes zu, über die bevorstehende Vermählung des durchlauchtigen hochgeborenen Herrn Anton Nikolaus Prinzen Eötherházy v. Galantha mit der hochgeborenen Komtesse Klona Andrássy von Csik-Szentkirály und Krasnahorka. Es verlautet, daß Se. Durchlaucht nach der jetzt bereits vollzogenen Trauung in Eisenstadt oder Bottendorf ständigen Aufenthalt nimmt.

Dem Eisporte wird nun auch hier recht eifrig gehuldigt und erfreut sich der Eislaufplatz des „Eislaufvereines“ eines zahlreichen Besuches. Die strengen kalten Tage haben eine herrliche Eisdecke zu Stande gebracht. Der Eislaufplatz dürfte aber bald nicht genügenden Raum den vielen Freunden des Schlittschuhlaufens bieten und man trägt sich auch mit dem Gedanken, denselben zu vergrößern.

Wer am 6. d. M. durch die obere Gasse von Unterbergeisenstadt hätte gehen wollen, der hätte tüchtig seine Arme gebrauchen müssen, um sich durch die hier angesammelte Menschenmenge drängen zu können. „Was rennt das Volk? Was ist denn geschehen?“ So ging die allgemeine Frage. Nichts, gar nichts ist geschehen, nur — eine neue Fleischbank ist eröffnet worden und Meiser Siböck gibt das Kilogramm Fleisch um 48 Kreuzer! Jetzt war mir alles klar und die Differenz von 10 Kreuzern per Kilogramm (in der alten Fleischbank kostete es nämlich 58 Kreuzer) hatte den Zusammenlauf bewirkt. Und wahrlich, für den kleinen Mann sind heutzutage 10 Kreuzer viel Geld und diese 10 Kreuzer können wieder zum Ankauf von Brot verwendet werden. Nicht die Stoffzufuhr an sich, sondern vielmehr die Art der Nahrung, welche wir zu uns nehmen, entscheidet über unsere Leistungsfähigkeit. „Sage mir, was du isst, und ich sage Dir, was Du bist, ob Du gesund oder krank, kraftvoll oder schwächlich, muthig oder feige, sanftmuthig oder heftig und wild, ob Du fähig bist, große Probleme zu lösen, ein weitliegendes Ziel trotz ersten Hindernissen zu erreichen, oder zu Denjenigen gehörst, welche Selbstverzagungen überfällt bei jeder Widerwärtigkeit, ob Du zu geistiger Arbeit tauglich bist oder bloß zu körperlicher, ob Du bist Gelehrter, Handwerker oder Bauer, ein Mann der Kultur und Göttinger oder noch roh und unzivilisirt, wie ein Armenisch“, sagt Mole'schott und in diesem Ausspruche liegt viel Wahres. Als Nahrungsmittel nimmt in Bezug auf Nahrungstoff das Fleisch den ersten Platz ein und wer dem Volke billiges Fleisch verschafft, wie es diesmal der Gemeindevorstand von Unterbergeisenstadt gethan, der hat sich ein großes Verdienst um die Volkswohl-fahrt erworben.

Feuer brach am Montag Nachmittags um 3 Uhr in Loretto aus und äscherte in kurzer Zeit zwei Nummern des kleinen Wallfahrtsortes ein. Der Brand soll durch heiße Asche, die in die Nähe einer Scheuer geworfen wurde, entstanden sein. Es war ein Glück, daß das Feuer am Tage ausbrach, so war auch Hilfe bald bei der Hand und der Brand konnte auf zwei davon erfasste Objekte lokalisiert werden.

### Telegramme.

**Berlin,** 18. Jänner. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge hat die Kaiserin Augusta das Protektorat des Louisen-Ordens niedergelegt; in Folge dessen hat der Kaiser seine Gemalin, die Kaiserin Königin, um Uebernahme des Protektorates ersucht.

Die Entlassung Friedberg's soll mit der Geffcken-Sache zusammenhängen. Als Nachfolger Friedberg's, dessen Entlassung schon seit einiger Zeit erwartet wurde, nannte man jetzt schon ganz bestimmt Oberreichsanwalt Tesfendorff.

**Cettinje,** 18. Jänner. Der Abgesandte der russischen Gardehusaren, Fürst Dolgorukow, ist, nachdem er im Namen derselben einen Kranz auf das Grab des Prinzen Georg Karageorgievich gelegt hat, gestern Nachts abgereist.

**Wien,** 18. Jänner. Die gemeldete Verhaftung des Wechselstubeninhabers Ludwig Porges hatte zur Folge, daß sich schon in den ersten Vormittagsstunden bei der Polizei-Direktion Personen meldeten, welche von Porges betrogen worden sind. Durch die Vernehmung der Beschädigten, deren Reihe bisher noch nicht abgeschlossen zu sein scheint, hat sich ergeben, daß Porges das Beispiel seiner zahlreichen Vorgänger auf dem Gebiete der Veruntreuung von Depots und fingirter Börsegeschäfte getreulich nachahmte. Seine Opfer

le des Ablebens des  
den luxemburgischen

## mitaten.

inner. Vermäh-  
t, Fleischfrage,  
Gemeindevorständen  
kamen Partes zu,  
lung des durchlauch-  
n Nikolaus Prinzen  
hochgebornen Kom-  
sit-Szentkiraly und  
daß Se. Durchlaucht  
n Trauung in Eisen-  
Anfenthalt nimmt.  
auch hier recht eifrig  
islausplatz des „Eis-  
Besuches. Die strengen  
Eisdecke zu Stande  
ürfte aber bald nicht  
reunden des Schlitt-  
trägt sich auch mit  
vergrößern.

die obere Gasse von  
a wollen, der hätte  
üssen, um sich durch  
nmenge drängen zu  
olk? Was ist denn  
meine Frage. Nichts,  
eine neue Fleisch-  
Meister Giböck gibt  
Kreuzer! Jetzt war  
nz von 10 Kreuzern  
Fleischbrot kostet es  
Zusammenlauf be-  
kleinen Mann sind  
Geld und diese 10  
ikaufe von Brot ver-  
Stoffzufuhr an sich,  
der Nahrung, welche  
del über unsere Lei-  
as du ist, und ich  
u gesund oder krank,  
ig oder feige, sanft-  
d, ob Du fähig bist,  
in weitliegendes Ziel  
erweisen, oder zu  
bstverzagen überfällt  
Du zu geistiger Arbeit  
perlicher, ob Du bist  
auer, ein Mann der  
och roh und unzivi-  
t Molechott und in  
Wahres. Als Nah-  
f Nahrungsmittel das  
und wer dem Volke  
es diesmal der Ge-  
isenstadt gethan, der  
t um die Volkswohl-

ag Nachmittags um  
cherte in kurzer Zeit  
Wallfahrtsort ein.  
che, die in die Nähe  
entstanden sein. Es  
am Tage ausbrach,  
der Hand und der  
erfaßte Objekte lokali-  
n.

## me.

Dem „Reichsanzeiger“  
sta das Protektorat  
legt; in Folge dessen  
in, die Kaiserin-  
Protektorates ersucht.  
berg's soll mit der  
en. Als Nachfolger  
schon seit einiger Zeit  
jetzt schon ganz be-  
sendorf.

Der Abgesandte der  
Dolgorkow, ist  
ben einen Kranz auf  
Karageorgievich  
ereift.

Die gemeldete Ver-  
bers Ludwig Por-  
schon in den ersten  
Polizei-Direktion Per-  
Porges betrogen  
nehmung der Beich-  
och nicht abgeschlossen  
n, daß Porges das  
rgänger auf dem Ge-  
Depots und singirter  
ahmte. Seine Opfer

waren zumeist Frauen, welche in Unkenntniß aller  
der Börsengeschäfte sich blind der Führung des  
Wechselstubeninhabers anvertrauten und ihm diverse  
Beträge und Werthpapiere als Depots übergaben.

## Lokal-Beitung. Oedenburger Municipal-Ausschuß.

Sitzung vom 17. Jänner.

Diesmal erwies sich der Besuch der vom  
Herrn Bürgermeister Fink präsidierten General-  
Versammlung als ein ziemlich reger und wurden  
daher auch die Debatten lebhafter geführt und länger  
ausgesponnen, wie sonst. Zu Authentifikatoren  
bestimmte der Herr Vorsitzende die Herren Reprä-  
sentanten: Mathias Heißler, Dr. Karl Reßler  
und Dr. Karl Töppler.

Der 1. Punkt: Erlaß des h. königl. ung.  
Ministeriums des Innern ddo. 7. I. M., Z.  
84,363/IVa, womit die Votirung des Gnadengehal-  
tes für den Forstwart Josef Steiner geneh-  
migt wird.

Diente zur Kenntniß und wird dem Ma-  
gistrate zur Flüßigmachung des Gratiales hinaus-  
gegeben.

Punkt 2. Erlaß desselben ddo. 12. Dezem-  
ber 1888, Z. 70,753/IVa, wonach in Betreff des  
zur Anlage der amerikanischen Rebschule aufzuneh-  
menden Darlehens die Vereinbarung mit der Ver-  
waltung des Weinbauhofes und die Modalität der  
Amortisation nachzuweisen ist. — Unter Einem  
unterbreitet der Magistrat den bezüglichen Be-  
schluß der Weinbauhofes-Verwaltung und den  
Amortisationsplan.

Herr Magistratsrath Dr. Franz Prinz, der  
Namens der Stadt zu diesen Verhandlungen ernit-  
tirt war, hat ermittelt, daß statt der ursprünglich  
zur Darlehens-Aufnahme beantragten 20,000 fl.  
ein Betrag von bloß 14,000 fl. nothwendig wer-  
den wird und hat es auch erreicht, daß der  
Weinbauhof geneigt ist, der Stadt obige  
14,000 fl. zinsfrei auf zehn Jahre vorzu-  
strecken. Nach Ablauf der zehn Jahre soll aber  
das Kapital sammt fünf Prozent Zinsen raten-  
weise in 25 Jahren zurückgezahlt werden. Dieser  
Beschluß der Weinbauhofes-Verwaltung wurde an-  
genommen, jedoch beschlossen, daß wenn während  
des zehnjährigen Betriebes, da das Anlehen zins-  
frei verwendet wird, die Rebschule bereits einen  
Gewinn abgeworfen haben sollte, derselbe zur  
Amortisation des aufgenommenen Kapitals  
dienen soll und nur der Rest sodann, natürlich  
binnen fünfundsanzig Jahren mit der zugehörigen  
Verzinsung, getilgt zu werden habe. Zur Ueber-  
wachung der in's Leben zu rufenden Rebschule und  
ihrer Administration werden drei Mitglieder der  
Stadtrepräsentanz und drei der Weinbauhofes-Ver-  
waltung delegirt.

Punkt 3. Der Bürgermeister legt die Zu-  
schrift Sr. Durchlaucht des Fürsten Obergespanns  
Paul Esterházy de Galantha vor, wonach  
der diplomirte Thierarzt Leopold Fischer provi-  
sorisch als zweiter städt. Thierarzt angestellt wird.  
Diente zur Kenntniß.

Punkt 4. Zuschrift des Verwaltungs-Aus-  
schusses, betreffs der Wahl eines Stellvertreters  
des Stadtfiskals pro 1889 im Sinne des 1876: VI.  
G.-N. § 55.

Der bisherige Herr Stellvertreter, Advokat  
Friedrich Kund wird abermals mit Akklamation  
gewählt.

Punkt 5. Wahl des Präses der Pferdeassent-  
Kommission.

Wird gleichfalls der seitherige Präses Herr  
Martin v. Szilvásky sen. akklamirt.

Punkt 6. Wahl von 6 Mitgliedern der Mi-  
litär-Bequartirungs-Kommission.

Nachbenannte vier Mitglieder verbleiben in  
der Kommission und zwar: die Herren Repräsen-  
tanten: Alexander Démy, Josef Raffelsper-  
ger, Georg Steiner und Karl Romwalter.  
Neu gewählt, statt zweier ausgetretenen Mitglieder  
wurden die Herren Bank-Direktor Alfred Schla-  
derer und Dr. Karl Schreiner.

Punkt 7. Die Wasserversorgungs-  
Kommission unterbreitet das von der Unter-  
nehmung Baron Schwarz ausgearbeitete Projekt  
und technische Gutachten betreffs der Versorgung  
der Stadt mit Wasser.

Gleichzeitig gelangte, über Antrag des Herrn  
Stadtfiskals Gebhardt, zur Verlesung, beziehungs-  
weise zu sehr langathmig gewordenen, anderthalb-  
stündigen Verhandlung, das mittlerweile von der  
Bau-Unternehmung Karl Freiherr von Schwarz  
vorgelegte Offert, nach welchem sich die genaunte  
Unternehmung (um die Durchführung des Werkes  
nicht zu verzögern) bereit erklärt, das Wasserwerk  
in Oedenburg nicht nur zu finanziren, sondern  
auch in eigener Regie durchzuführen, sowie

nach der Herstellung, den Betrieb zu übernehmen,  
um dann das Wasserwerk nach 50 Jahren in den  
unentgeltlichen und ausschließlichen Besit-  
z der Stadt zu übergeben.

In kräftiger Befürwortung des Schwarz'schen Of-  
fertes stellt Hr. Stadtfiskal Gebhardt den Antrag  
dieses Offert, als ein höchst beachtenswerthes und für  
die Stadt vortheilhaftes, als Basis zu weiteren  
Verhandlungen und eventuell zur Erwirkung noch  
annehmerer Bedingungen zu akzeptiren und der  
Wasserversorgungs-Kommission behufs endgiltiger  
Vereinbarungen, natürlich unter Vorbehalt der  
Genehmigung der General-Versammlung, hinauszuge-  
ben. Dieser Antrag wurde vom hochwürdigem  
Herrn Abte v. Póda, Dr. Nikolaus Schwarz  
und Heinrich Kugler wärmstens unterstützt, da  
ja die Firma: Freiherr von Schwarz bereits  
ansehnliche Geldopfer für die Unternehmung gebracht  
hat, welche der Stadt zu Gute gekommen sind.

Nichtsdestoweniger erhoben sich wider den  
Gebhardt'schen Antrag die Herren Repräsen-  
tanten: Paul Ritter von Flandorffer, Georg  
Dörfler und Dr. Karl Schreiner und mach-  
ten ihrerseits wieder den Vorschlag, daß bezüglich  
Finanzirung und Durchführung des beregten Was-  
serwerkes eine allgemeine Konkurrenz aus-  
geschrieben werde. Darin nur waren alle Par-  
teien einig, daß nachdem jetzt die relativ leichte  
Möglichkeit einer Wasserleitung für Oeden-  
burg, auf Grund des Baron Schwarz'schen Of-  
fertes, auf der Hand liegt, dieselbe auch möglichst  
bald durchgeführt werden möge. Indes fand bei der  
über beide hier zitierten Anträge gepflogenen Ab-  
stimmung, leider die mit 10 Stimmen Majorität  
erfolgte Annahme desjenigen, welcher die allge-  
meine Konkurrenz empfohlen hat.

Punkt 8. Antrag des Magistrates, daß die in  
der Ried „Sonnenberg“ gelegene städt. Weingarten-  
Hüterhütte sammt dazugehörigem Grund von zirka  
24 □-Klafter, an die Gemeinde Hartau um 30 fl.  
verkauft werde.

Gelangt im Sinne der Statuten auf das  
nächste Programm.

Punkt 9. Antrag des Herrn Stadtgenieurs  
Wälder, bezüglich Wiedereröffnung des Jar-  
halmer Steinbruches, resp. Bewilligung eines  
Kredites von 2,800 fl. aus der Kammerkassa.

Dieser Antrag wird in seiner ursprünglichen  
Form abgelehnt, da Herr Repräsentant Heinrich  
Kugler dagegen spricht, indem Redner den dort-  
igen Steinen die Bonität für Bauzwecke abspricht,  
und weil auch kein Gutachten von berufenen Stein-  
meistern über die Beschaffenheit der fraglichen  
Steine vorliegt. Dagegen wurde aber die Ver-  
pachtung des Steinbruches beschlossen.

Punkt 10. Der Magistrat unterbreitet den  
Kommissionsbericht über die Revision des Brenn-  
berger Straßenbauhofes behufs Bestimmung der  
pro 1889 einzuhaltenden Straßenmauth.

Es werden wie bisher  $\frac{5}{10}$  Kreuzer per Me-  
terzentner eingehoben werden.

Punkt 11. Antrag desselben, daß dem Eisen-  
bahn-Ingenieur H. Moldauer die Aufnahme in  
den Gemeindeverband zugesichert werde.

Erhält gegen Erlag von 50 fl die erbetene  
Zusicherung.

Punkt 12. Antrag desselben, wegen Aus-  
schreibung eines Konkurses auf die erledigte städt.  
Hebammenstelle.

Der Konkurs-Ausschreibungs-Beschluß wurde  
ausgesprochen.

Schluß der Sitzung nach 6 Uhr Abends.  
E. M.

## Lokalnotizen.

\* **Verzeichniß** der im Jahre 1869 zu  
Oedenburg geborenen gänzlich unbekanntem Stel-  
lungspflichtigen: Ernst Anton Drlik, kathol.; Zu-  
stafi Emerich Judd, evang.; Eduard Krisper, kathol.;  
Anton Georg Ross, kathol.; Stefan Meister,  
evang.; Josef Bolvich, kathol.; Josef Tiers,  
kathol.; Anton Wehrer, kathol.; Ludwig Zunn,  
kathol.

\* **Der ungarische „Verein für Kunst und  
Literatur“** veranstaltet Mittwoch, den 23.  
Jänner, im kleinen Kasino-Saale eine Soirée mit  
interessanten musikalischen und deklamatorischen Vor-  
trägen. Nach den Produktionen wird ein gemein-  
schaftliches Wahl im Speise-Saale eingenommen,  
wobei die National-Kapelle von Matkai Béla die  
Musik besorgt.

\* **Der Eislauf-Verein** wird bei Zulässigkeit  
der Witterung, jeden Montag und Donnerstag  
Abends auf der Aktienschwimmschule bei Beleuchtung  
ein Eislaufen veranstalten.

\* **Codesfall.** Gestern wurde hier Frau Zo-  
seline Kirchner, geborene Schmidt, unter zahl-  
reicher Theilnahme von Leidtragenden am St.-  
Michaeler Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet. Die  
Verbliebene hat ein Alter von 65 Jahren erreicht.

\* **Prof. Béla von Király** ersucht uns um  
Veröffentlichung des nachstehenden Rechnungsab-  
schlusses über die am 12. d. stattgehabte Soirée  
der hierortigen Lyzeal-Jugend. Die Einnah-  
men betragen 533 fl. 10 kr. Hievon Ueberzah-  
lungen von den Herren: Ludwig Lenk 10 fl.,  
Dr. Schreiner 5 fl., M. M. 5 fl., N. N. 4 fl.,  
Dr. Rania 3 fl. 50 kr., N. N. 3 fl., Dionys  
Takáts 3 fl., Karl Töppler 2 fl., Steuerinspektor  
Keményffy 2 fl., Bezirksrichter Matiß (Matters-  
dorf) 1 fl. 50 kr., Dr. Stefan Kováts 1 fl. 50 kr.,  
Dr. Kárpáthy 1 fl., Hochwürden G. Stiegler 1 fl.,  
Dr. Ludwig Pokošek 1 fl., Pottmody (Nemes-  
Magasi) 1 fl., N. N. 1 fl., N. N. 1 fl., Theolog  
Ghurkovich 50 kr., Weiß 50 kr., Franz Klenfa  
50 kr., Wilhelm Manninger 50 kr., Kapi 50 kr.,  
Szikitsch 50 kr., Kreisnotär Karl Kiss 50 kr.,  
Thiering N. 50 kr., Stefan Halász 30 kr.

Ausgaben: 376 fl. 66 kr. Reinertragniß:  
156 fl. 44 kr.

Den obbenannten Gönnern, so auch der hie-  
sigen Presse für die freundliche Unterstützung der  
Bestrebungen der Jugend widmet seinen besten  
Dank — das Comité.

\* **Ueberfahren** wurde gestern Vormittag um  
11 Uhr durch den Lachenbacher Stellfuhrenbesitzer  
Lederer, die alte Frau Kanitsch in der Nähe  
vom Hotel „Hirschen.“ Die verletzte Kanitsch  
wurde sofort in das Geschäftslokal der Herren Ge-  
brüder Breier übertragen, und von dort aus  
durch Herrn Lederer selbst in das städt. Spital  
überführt.

\* **Treibjagd.** Vor einigen Tagen wurde auf  
der Besitzung des Herrn Grafen Theodor Szé-  
chenyi in Széchenyfalva eine Jagd veran-  
staltet, wobei 360 Stück Wild erlegt wurden.

\* **Am gestrigen Markte** wurden 1395 Stück  
Hornvieh aufgetrieben, davon wurden 1120 Stück  
verkauft. Die Preise waren für I-a Qualität 37 bis  
40 fl., für II-a Qualität 28 bis 32 fl. per 100  
Kilo lebendes Gewicht.

## Tagesneuigkeiten.

+ **Abermals eine Schiffskatastrophe.** Aus  
Singapore wird vom 15. d. gemeldet, daß der  
Dampfer „Phah-Pahet“ untergegangen ist, nach-  
dem er mit einem anderen Dampfer zusammenge-  
stoßen ist. Zweiundvierzig Personen fan-  
den den Tod im Meere.

+ **Ein Haupttreffer.** Den ersten Haupttreffer  
der serbischen Tabakloffe von 100,000 Frank  
oder 48,000 Gulden hat die Frau eines Agenten  
an der Wiener Mehl- und Fruchtbörse Namens  
Figdor gewonnen, die eine Familie von 7 Kin-  
dern hat und deren Mann nur über ein beschei-  
denes Einkommen verfügt. Frau Figdor, welche  
mit einer Buchhalterin der Wechselstubengesellschaft  
„Mercur“, dem Fr. Bellak, befreundet ist, ent-  
schloß sich erst einen Tag vor der Ziehung, zehn  
Lose auf Raten zu kaufen und betraute ihre  
Freundin mit diesem Auftrage. Eines dieser Lose  
brachte ihr das seltene Glück.

+ **Pferdeankauf.** Sonntag wurden aus  
der weiten Umgebung Fünfkirchens in Folge des  
durch das Kommando des 8. Honv.-Husaren-Regi-  
mentes ausgeschriebenen Pferdeankaufes 340 Pferde  
auf den Szigeter-Vorstädter Jahrmarkt-Platz vor-  
geführt, die einzeln in den Hof der Lakitz-Kaserne  
geführt und geprüft wurden, doch entsprach das  
Material wenig der militärischen Untersuchungs-  
Kommission, denn von den vorgeführten 340 Pferden  
wurde bloß 1 Pferd (auch das nur privatim durch  
einen Offizier) angekauft, was leicht begreiflich  
großen Unwillen bei den Pferdebesitzern erregte.

+ **Flucht aus dem Kerker.** Aus Leoben  
wird geschrieben: „Der in der vorigen Schwur-  
gerichts-Session wegen Brandlegung zu vierzehn Jah-  
ren schweren Kerkers verurtheilte Grundbesitzer  
Josef Koller ist aus dem Gefangenhause des  
hiesigen Kreisgerichtes entflohen und wird seither  
stetbriefflich verfolgt. Vor Kurzem begegnete ihm die  
Hausmeisterin des Leobener Gefangenhauses in der  
Nähe von Trofaiach; da dies jedoch auf der Heer-  
straße war und Niemand sich in der Nähe befand,  
zeigte Koller nicht die geringste Scheu, erklärte  
vielmehr, sich bald selbst zu stellen, und bat, den  
Kerkermeister von ihm grüßen zu lassen.“

+ **Fabriksunglück.** In der Theerproduk-  
ten- und Chemikalienfabrik von Julius Rütgers  
in Ungern, in einem kaum dreißig Schritte von  
dem Geleise der Nordbahn entfernt gelegenen Ge-  
bäude, kam am 16. d. Nachmittags in einem Ar-  
beitsaale ein Feuer zum Ausbruch dadurch, daß  
eine Retorte ihren flüßigen Inhalt in den Ofen  
ergoß und sich entzündete. Der Fabrikchemiker  
Dr. Schwabe erlitt durch die aus dem Roste  
herausschlagenden Flammen Verletzungen an Kopf  
und Händen, ebenso vier Arbeiter, die es versuchten,  
die Retorte zu entfernen. Das Feuer wurde sofort

gelöst. Nach dem Befunde des Arztes Dr. Nauwirth, der bald zur Stelle war, sind sämtliche Verletzungen leicht.

## Theater, Kunst und Literatur.

Die geeignetste Zeitschrift für die deutsche Familie ist und bleibt das „**Universum**“. In eleganter und geschmackvoller Ausstattung, in Wort und Bild ansprechend unterhaltend und durch seinen überaus reichen und vielseitigen Inhalt auch die mannichfachsten Ansprüche befriedigend, hat sich dieses schöne Journal mit Recht als trauer Hausfreund in den meisten deutschen Familien des In- und Auslandes eine bleibende Stätte zu erringen gewußt. Das soeben erschienene Jahrbuch reißt sich dem prachtvoll ausgestatteten Weihnachtshefte würdig an. Von dem feierlichen Inhalte sei hier hervorgehoben: „Der Doppelgänger“, Erzählung von Hof. Patton; „Weihnacht auf See“, mit Illustration von H. Blumenau; „Es ist ein Hof entpungen“, eine Weihnachtsgeschichte von Anna Hartstein; „Allzeit voran!“ Wanderbilder von Festo von Buttner (Schluß), mit zahlreichen Illustrationen; „Viel Lärm um Nichts“, Humoreske von Hans Arnold; „Schulter an Schulter“, Roman von Hermann Heiberg; „Die Fremden in Paris“, von Eug. von Jagow; Dr. A. Nagel, „Aus Mana's Reich“ u. s. w. Außer über 30 Illustrationen enthalten die Hefte noch sechs schöne Kunstblätter in Lichtdruck, Holzschnitt und farbigem Aquarell-Druck.

## Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 18. Jänner 1888.

Weizen 7.20 bis 7.60, Roggen 5.70 bis 6.10, Gerste 6.20 bis 6.80, Hafer 5.80 bis 6.10, Mais 4.90 bis 5.50, Heu 1.80, bis 3.40 Stroh 1.10 bis 1.50.

## Kurse der Wiener Frucht- und Mehlbörse.

Vom 18. Jänner, 2 Uhr Nachmittags.

Früh-Weizen fr.	785-87	Mai-Juni-Hafer	590-92
Mai-Juni-Weizen	801-03	Mai-Juni-Mais	532-34
Frühjahrs-Korn	615-17	Juli-August-Mais	546-48
Mai-Juni-Korn	625-27	Februar-März-Mais	---
Früh-Getr.	580-82		

## Kurse der Wiener Effekten-Börse.

Vom 18. Jänner 1888.

Obligationen u. Lose:	Deft. Papier-Rente	82 35
	Deft. Silber-Rente	82 45, 4/10, ung. Gold-Rente
	101 25	
	Ang. Papier-Rente	93 25
	1860-er Lose	146. — 1864-er
	Lose	174 75
	1870-er ung. Prämien-Anlehen	131. —
	Teiß	
	Lose	126. —
	Serbische Lose	---
	Ang. Grundentlastungen	104 50
	Siebenbürger Grundentlastungen	104 25
	Prägen	
	Anglo	127 50
	Bankverein	107 50
	Bodencredit	270 50
	Credit	
	311 20	Ang. Credit
	313 25	Depositen
	188. —	Ang. Hypoth.
	310 90	Union
	223. —	Ang. Eskompt- u. Wechselbank
	---	---
	Länderbank	---
	Tabakattien	---
	Elisabethbahn	---
	Karl-Ludwig	207. —
	Kaisau-Oderberger	151. —
	Deft. Nord-	
	westbahn	179. —
	Rudolfbahn	194. —
	Staatsbahn	256. —
	Südbahn	163. —
	Framway	---
	Ang. Westbahn	180 25

Salute & Münz-Dutaten 5.68 Napoleon d'or 9.54 Mark 59.12.

## Eisenbahnverkehr.

(Vom 1. Dezember 1888.)

### Abfahrtszeit der Züge von Oedenburg.

**Raaberbahn.** (Budapester Zeit.) In der Richtung nach Wien: 10 Uhr 40 Minuten Vormittag; 6 Uhr 20 Minuten Abends. In der Richtung nach Raab: 6 Uhr 20 Minuten Früh, 6 Uhr 35 Minuten Abends.

**Johanna Hess,  
David Bass,**

Oedenburg. Ikervár.

Verlobte.

**A. R.**

Herzlichste Grüße, baldiges Wiedersehen.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.

Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

### Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

### Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

## Preß-Stroh

faßt

**G. Seeberger,**  
Schwanenplatz, Luzern,  
(Schweiz).

### Zu miethen gesucht.

Haus am Lande mit Hof, nicht zu weit von Wien, mit guter Bahnverbindung zur Erreichung einer Geflügelzucht. Anträge erbeten unter „Sofort“ an die Annonzen-Expedition Moriz Stern, Wien, I., Wollzeile 23.

## Machen aufmerksam

daß laut ministerieller Kundmachung im Amtsblatte die

### Conversion

nachfolgender ungarischen Staatspapiere bereits begonnen hat und zwar der  
**Ungarischen Grundentlastungs-Obligationen,**  
**Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen,**  
**Temeser Grundentlastungs-Obligationen,**  
**Ungarischen Eisenbahn-Anlehen,**  
Ung. Staats-Anlehen in Gold v. J. 1871,  
Ung. Staats-Anlehen in Gold v. J. 1873,  
Ung. Ostbahn-Anlehen II. E. v. J. 1873,  
Prioritäts-Anleihe ungarischer Eisenbahnen v. J. 1876,  
Gömörer Pfandbriefe v. J. 1871.

Alle anlässlich der Convertirung nothwendigen geschäftlichen Manipulationen: Als **Umtausch** der zur Convertirung bestimmten Stücke gegen die neu emittirten und alle hienit in Verbindung stehenden oder hiedurch nötig werdenden Transaktionen;

**Zufass** der zur Ausgabe gelangenden Stücke, falls dies von unseren B. E. Comittenten gewünscht werden sollte und Ankauf anderer Anlagewerthe besorgt die

**Actiengesellschaft  
der Oedenburger Bau- u. Bodencreditbank.**



### Aktien-Gesellschaft der Oedenburger Sparkasse.

Die Herren Aktionäre der Oedenburger Sparkasse werden hiermit zu der  
am 31. Jänner 1889,  
Nachmittag um 4 Uhr im Amts-Lokale  
stattfindenden ordentlichen

## General-Versammlung

eingeladen.

### Vorkommende Gegenstände:

1. Rechnungswirtsbericht.
2. Bericht des Aufsichtsrathes über die Revision des Jahresabschlusses und der Bilanz, und eventuell Ertheilung des Abschlusses.
3. Bestimmung der Dividende.

### Die Direktion

der Oedenburger Sparkasse.

NB. Abwesende Aktionäre können sich bei der Generalversammlung vertreten lassen.

Die Jahresbilanz wird vom 24. Jänner l. J. angefangen zur Einsicht in dem Amtslokale aufgelegt werden.

### A soproni takarékpénztár részvénytársulata.

A soproni takarékpénztár t. ez. részvényesei  
az 1889. Január hó 31-én  
délután 4 órakor a hivatalos helyiségben  
megtartandó

## rendes közgyűlésre

meghívotnak.

### Tárgysorozat:

1. Az elnöki évi jelentés és a számadás előterjesztése.
2. A felügyelő bizottságnak jelentése az évi számadás és mérleg felett, esetleg a felmentvény megadása.
3. Az osztalék meghatározása.

A soproni takarékpénztár  
igazgató tanácsa.

NB. Távollevő részvényesek a közgyűlésen képviselthetik magukat.

Az évi mérleg folyó évi január hó 24-től a hivatalos helyiségekben betekinhető.